

handen. Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg vom 23. Mai 1906 kann in solchem Falle nur vom Vertrage zurückgetreten oder Preisermäßigung verlangt werden.

Wer hat die Kosten zu tragen, wenn Mieträume auf ihre Gesundheits-Schädlichkeit untersucht werden? Wenn ein Wohnungsmieter oder der Mieter von Geschäftsräumen, z. B. eines Blumenladens glaubt, berechtigt zu sein, die Mieträume aufzugeben, weil sie gesundheitsgefährlich sind, so pflegt er, um sicher zu gehen, durch einen geeigneten Sachverständigen die Wohnung untersuchen zu lassen. In einem Fall, der vor dem Landgericht Königsberg ausgetragen wurde, handelte es sich darum, wem die Kosten einer solchen Untersuchung der Mieträume zur Last fallen. Nach dem Urteil vom 2. November 1905 hat diese Kosten der Mieter zu tragen. Wer Aufwendungen macht, um sich zu vergewissern, ob ihm ein Rechtsanspruch zusteht oder nicht, hat dafür die Kosten selbst zu bestreiten. Im Handel mit Tieren ist im § 488 des Bürgerl. Gesetzb. eine besondere Bestimmung getroffen, nach welcher die Kosten einer tierärztlichen Untersuchung der Verkäufer im Falle der Auflösung des Vertrages zu erstatten hat.

Vereine und Versammlungen.

Der Obstbauverband für Westfalen und die Fürstentümer hielt am 22. d. M. in Detmold die diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz von Landrat v. Borries-Herford ab. Nach dem vom Obstbau-Inspektor Hagemann-Herford verlesenen Jahresbericht stand einer Einnahme von 21000 Mk. eine Ausgabe von 17000 Mk. gegenüber. Der Provinzialobstgarten am Stuckenberge bei Herford wies einen günstigen Ertrag in diesem Jahre auf, denn es wurden 7900 Mk. für Beerenfrüchte vereinnahmt. Einen Vortrag über „Anlage und Pflege von Obstplantagen und rationelle Verwertungen des Obstes“ hielt Obstbaulehrer Weirup-Hildesheim.

Gehilfenbewegung.

Die Lohnbewegung in Elmshorn ist durch Entgegenkommen von beiden Seiten nach wenigen Tagen beseitigt. Die Arbeitgeber haben freiwillig den Stundenlohn von 28 Pfg. auf 31 Pfg. erhöht und die Arbeitnehmer ihre Forderung von 35 Pfg. pro Stunde zurückgezogen.

Eine öffentliche Gehilfenversammlung in Gelsenkirchen vom christlich-nationalen Gärtnerverein einberufen, fand am 15. Oktober daselbst statt. Der Arbeitersekretär Breddemann hielt einen Vortrag über: Die Ziele der deutschen Gewerkschaftsbewegung und wies vor allem darauf hin, dass die christlichen Gewerke bestrebt seien, durch Tarifverträge die Lohnfrage zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu regeln. Der folgende Redner Strohdach schilderte die deutsche Gärtnerbewegung und erwähnte auch den in Rheinland und Westfalen am 1. Januar 1907 in Kraft tretenden Tarifvertrag. Die von seiten der sozialdemokratischen Organisation versuchten Widerlegungen fanden keine Anerkennung, ebenso wie deren Bemühungen, die Anwesenheit vom Eintritt in den nationalen Gärtnerverein fern zu halten, fehlschlagen.

Kultur.

Zierfrüchtige Gehölze. Gegen Ausgang des Sommers sind es nur noch wenig Gehölze, die uns mit ihrer Blütenpracht erfreuen, dafür nähern sich um so schneller ihre Früchte der Reife und unter diesen gibt es eine nicht unerhebliche Zahl, die entweder durch ihre Form oder noch mehr durch ihre leuchtenden Farben angenehm auffallen und so dazu beitragen, auch im Herbst den Garten reizvoll zu gestalten. Da sind zunächst die *Berberis*-Arten zu erwähnen, die in ihren, in langen überhängenden Trauben angeordneten Früchten ausnehmend schön sind. Neben unserer gewöhnlichen Berberitze ist es vor allem die japanische *B. Thunbergii*, die im Schmuck ihrer mit korallenroten Beeren bedeckten Fruchtzweige dem Garten zur Herbstzeit ein überaus freundliches Gepräge verleiht und ein Schaustück ersten Ranges bildet. Aber auch die übrigen Arten der Gattung *Berberis* haben fast alle schön gefärbte, auffallende Früchte und sind diese recht oft im Landschaftsbilde zu verwenden. Die verschiedenen *Cornus*-Arten sind im Schmuck ihrer je nach der Art verschieden gefärbten Beerenfrüchte gleichfalls zierende Erscheinungen, so hat *Cornus alba* weiße Beeren, *alternifolia*, *Amomum*, *brachypoda*, *circinata* und *sibirica* weisen blaue Tönungen in ihren Früchten auf. Hervorragend schön im Schmuck ihrer Früchte sind die *Cotoneaster*-Arten und zwar besonders die leuchtend rotfrüchtigen Sorten, wie *C. Fontanesi*, ferner sollte der in allen Teilen und zu jeder Jahreszeit wunderschöne, effektvolle *C. horizontalis* recht häufig angepflanzt werden, dessen korallenrote Früchte zu dem glänzenden, immergrünen Laubwerk einen wirkungsvollen Gegensatz bilden. Rotfrüchtige Zwergmispel-Arten haben wir weiterhin in *C. microphylla*, *multiflora*, *rotundifolia*, *tomentosa* und *vulgaris*, alle höchst dekorativ wirkend. Die mit *Cotoneaster* nahe verwandte Gattung *Pyracantha* weist in ihrer Art *coccinea* ein prachtvolles, durch die roten Beeren besonders effektvolles Gehölz auf, das aber leider nicht überall immergrün ist. Reich an zierenden Früchten ist die Gattung *Crataegus*, und sind auch hier die rotfrüchtigen Sorten die schönsten. Wir nennen als die empfehlenswertesten: *Crataegus coccinea*, *Crus galli* und die Varietät *linearis*, *macreantha*, *mollis*, *pinnatifida*, *prunifolia*, *punctata*, *rotundifolia*, *sanguinea* und *succulenta*. *Crataegus cuneata* zeichnet sich durch dunkel braunrote Früchte aus, desgleichen *Dippeliana* und *Fontanesiana*, orangefarbige Früchte entwickelt *C. leucophloea*, und durch schwarze Früchte fallen *C. nigra* und *pentagyna* auf. Alle *Crataegus*-Arten, von denen nicht wenige auch durch schönes Herbstkolorit der Belaubung beachtenswert sind, bilden im blütenarmen Herbst ein äusserst belebendes Element in den Baum- und Strauchpartien von Park und Garten. Durch ihre lebhaft roten, rosafarbenen und weissen Früchte bilden die *Evonymus*-Arten von jeher ein beliebtes Gehölzmaterial. Neben unserem einheimischen rotfrüchtigen Pfaffenhütchen, von dem wir auch eine Spielart mit weissen Früchten besitzen, möchten wir noch *E. atropurpureo*, deren Früchte einen hellroten Samenmantel aufweisen und *E. latifolia* mit grossen roten Früchten ganz besonders empfehlen. Ein schöner Schmuck ist ein mit roten Früchten bedeckter *Ilex Aquifolium*, und ist nur zu bedauern, dass diese immergrüne Pflanze in Mittel-

deutschland so wenig angepflanzt wird. Durch farbige, in die Augen fallende Fruchtstände zeichnen sich fast alle *Lonicera*-Arten aus, die ja schon ihrer Blüten wegen zu den beliebtesten Gartensträuchern gehören. *Magnolia tripetala* ist nicht nur im Blüten-, sondern auch im Früchteschmuck äusserst wirkungsvoll. Die grossen zapfenförmigen Früchte lassen die korallenroten Samen hervortreten. Ausserordentlich anziehend sind durch die zahlreich auftretenden und zumeist leuchtend gefärbten Früchte viele Arten der Gattung *Malus*, als deren schönste wir anführen wollen *M. baccata cerasifera* mit zahlreichen Formen, *coronaria*, *prunifolia*, *Ringo*, und besonders die Form *fastigiata bifera*, die sehr schöne gelb und rot gefärbte Früchte hervorbringt, *Riversi* u. a. Sehr schön und zierend sind die Fruchtstände der *Rhus*-Arten, sei es nun, dass wir dieselben in den rötlichen federigen des *Rh. Cotinus* oder den karmesinroten kolbenförmigen von *Rh. typhina* bewundern. Durch seine schönen rotfrüchtigen Trauben ist *Sambucus racemosa* eine prächtige Erscheinung und *Sorbus aucuparia*, die gemeine Eberesche, die ja hinlänglich bekannt ist, soll der Vollständigkeit halber hier nicht vergessen sein, ebenso gilt es noch eine ganze Anzahl anderer *Sorbus*-Arten, die durch die leuchtenden Farben ihrer Früchte das Auge erfreuen. Bekannt und beliebt sind die *Symphoricarpos*-Arten, deren weisse Beerenfrüchte zum Teil den Winter über an den Sträuchern hängen bleiben und so auch zu einer Zeit, wo die Natur völlig erstorben ist, belibend und anziehend wirken. Die schön belaubten und reichblühenden *Viburnum*-Arten entwickeln sehr dekorativ wirkende rot- oder schwarzblaubeerige Fruchtstände. Die schönsten sind *Viburnum Lantana*, *Lentago*, *molle* und *Opulus*. Landschaftlich von hohem Zierwert durch ihre grossen und meist sehr zahlreich erscheinenden Früchte sind auch eine Anzahl Wildrosen, als deren wertvollste die *Rosa rugosa*-Arten zu nennen sind, weiterhin möchten wir noch empfehlen: *R. alpina*, *cinnamomea*, *pomifera*, *pimpinellifolia*, *lucida* und *rubrifolia*. Wenn auch in vorstehend angeführten Sorten die Liste der zierfrüchtigen Gehölze durchaus nicht erschöpft ist, so glauben wir doch, dass sich mit den von uns angeführten Arten manche schönen Herbstbilder im Park und Garten schaffen lassen werden.

Die Gattung Cladrastis Raf. besteht aus zwei Arten, die beide hervorragende Zierden für jeden Park und jede grössere Gartenanlage bedeuten. *C. amurensis* Rupr. ist ein harter und sehr dekorativer Baum oder Strauch des Amurgebietes, der zwar anfangs etwas langsam im Wuchs ist, sich jedoch durch schöne gefiederte Belaubung wie interessanten Flor auszeichnet. Die Blätter sind unpaarig gefiedert und unterseits an den Blattrippen und Blattstielen behaart, die jungen Blätter sind beim Austrieb durch die silberweisse Haarbekleidung besonders auffallend. Die im Juli sich einstellenden kleinen grünlich-weißen Blüten bilden verlängerte, aufrechte, am Grunde oft rispiförmige Trauben. Diese Art liefert ein besonders gern zu Möbeln verarbeitetes, äusserst wertvolles braunes Kernholz, ist aber seltener als die aus Nordamerika stammende *C. lutea* K. Koch, die zweite Art der Gattung. Dieses schöne gelbholzige, glattrindige Gehölz hat gleichfalls gefiederte Belaubung. Die Hauptzierde des Baumes liegt aber in den prächtigen im Juni aufbrechenden, bis 40 cm langen und in reicher Zahl erschein-

enden, hängenden Blütentrauben, die aus wohlriechenden, weissen Schmetterlingsblüten zusammengesetzt sind, im Schmucke derer der bis 10 m hoch werdende Baum einen herrlichen Anblick bietet.

Acer Heldreichii Orphan. ist ein sehr schöner, in unseren Parkanlagen leider selten anzutreffender Ahorn, der aber seiner zierenden Eigenschaften wegen die weiteste Verbreitung verdient. Der Baum hat kleine, oberhalb glänzende, auf der Unterseite heller gefärbte Blätter, die an der Basis herzförmig sind, im übrigen bis fast zur Basis tief dreilappig, die seitenständigen Lappen sind nochmals zweilappig, der mittlere Abschnitt hat eine keilförmig verschmälerte Basis, die Lappen sind zart und stumpf gesägt. Die Blüten erscheinen in endstehenden Rispen, die kürzer sind als die Blätter. Von dieser Art unterscheidet sich Pax zwei Varietäten: die auf den griechischen Gebirgen beheimatete Varietät *heldreichii* Pax hat 5-8 cm lange und breite Blätter, die unterhalb auffallend blaugrün gefärbt sind. Die Blüten haben mittlere Grösse und die Flügel der Früchte weisen eine Länge von 2-3 cm auf; die Varietät *macropterum* (Vis.) Pax, die in den Bergwäldern der nördlichen Balkanhalbinsel vorkommt, hat zum Unterschiede der vorigen grössere Blätter, die bis 14 cm lang und breit werden, und ebenso auch etwas grössere Blüten und Früchte. In den Kulturen ist diese Varietät die seltener. *A. Heldreichii* treibt ziemlich früh aus und wird daher hin und wieder von Spätfrösten beschädigt, im übrigen ist er aber, obwohl südlicher Herkunft, ziemlich hart.

Unter der Bezeichnung Spinnfaserpflanzen versteht man alle diejenigen Gewächse, die zur Herstellung von Gespinnsten brauchbares Material liefern. Unter den aus dem Pflanzenreiche stammenden Spinnfasern findet man Haare, Gefässbündel und Bestandteile solcher. Die Haare sind fast ausschliesslich Samenhaare, wie z. B. bei der Baumwolle. Gefässbündel, die Spinnfasern liefern, finden sich besonders bei monokotylen Pflanzen, z. B. dem neuseeländischen Flachs, der Agave, der Aloe, der Ananas, dem Manihot (*Musa textilis*) und der *Tillandsia usneoides*, einer kleinen Bromelacee, die epiphytisch in Amerika lebt und die Bäume oft mit einem dichten, weissgrauen Schleier überzieht. Von Hanf, Flachs, Jute werden Gefässbündelbestandteile benutzt. Spinnfasergewächse finden sich in den verschiedensten Familien und sind in allen Erdteilen vertreten. Die wichtigsten Vertreter dieser industriellen Pflanzengruppe finden sich in der Familie der Malvengewächse, wo die Vertreter der Gattung *Gossypium*, Baumwolle, an erster Stelle zu nennen sind, auch verschiedene *Hibiscus*, *Sida*- und *Abelmoschus*-Arten müssen hier erwähnt werden. Aus der Familie der Moraceen ist der Hanf, aus der der Linaceen der Lein zu nennen. Recht wichtig sind die zu den Lindengewächsen zählenden *Corchorus*- oder Jute-Arten. Aus der Familie der Urticeen sind die Chinagrass und Ramé liefernden *Boehmeria*-Arten sowie die Nesseln nicht zu vergessen. Die Palme *Attalea junifera* liefert die Piassava-Besen, die Kokospalme die zu verschiedenen Zwecken gebrauchte Kokosfaser. Wichtige Spinnfaserpflanzen sind ferner *Musa textilis* von den Philippinen, die den Manihot liefert, verschiedene Agave-Arten, die Bromelaceen *Ananassa sativa*, *Bromelia Karatas* und die schon oben erwähnte *Tillandsia us*

Juni bis Oktober erscheinende, prächtige Strahlenblüten einen herrlichen Garten- und Vasenschmuck abgeben. *Gaillardien* in Sorten zu halten, möchte ich nicht empfehlen; denn so interessant das Herausuchen von „Sorten“ aus einer besonders schönen Hybriden-Mischung ist, so genügt es doch vollkommen, wenn man sich eben jene Mischung, sei es in Pflanzen oder Samen, anschafft, da die Sorten aus Samen ja ohnedies sehr variieren, obgleich hiermit nicht gesagt sein soll, dass sie sich deshalb verschlechtern müssten. Als gute *Gaillardia*-Mischung, welche alle schöngefärbten Hybriden auch in den neuesten Formen enthält, empfehle ich *hybr. grandifl.*, neueste Sorten in Prachtmischung, wie sie jedes reelle Spezialgeschäft anbietet. Für niedrige Gruppen geeignet sind noch die Hybriden *G. grandifl. compacta*, welche nur bis 40 cm hoch werden, sehr reichblühend sind und an Farbenspiel den obengenannten Hybriden nicht sehr nachstehen.

Vermischtes.
Kleine Mitteilungen.

Der Durchgangsverkehr für lebende Pflanzen und Sträucher ist aus den Reichsgebieten nach den Niederlanden zur See auch über das niederländische Zollamt Hoek van Holland gestattet. — Die Stadt Gollub in Westpreussen beabsichtigt von der Anstellungskommission die Parkanlagen von Schloss Gollub zu kaufen, um daselbst öffentliche Promenaden anzulegen. — **Blumenstände in den Bahnhöfen.** Die neu errichteten grossen Zentralbahnhöfe erhalten bekanntlich auch Blumenverkaufsstände und der Eisenbahnfiskus hat auch für den grossen Zentralbahnhof in Wiesbaden, der im November dem Verkehr übergeben werden

soll, öffentlich um Angebote für die Verkaufshalle von Blumen ersucht. Die Eisenbahnverwaltung vertritt den Grundsatz, recht viel Nutzen aus ihren Anlagen zu ziehen, doch möchten wir fast bezweifeln, dass es sich hier um eine nachteilige Konkurrenz für andere Blumengeschäfte handelt. In den meisten Fällen wird derjenige, der liebe Verwandte oder Freunde nach der Bahn begleitet, die Blumen spende schon vorher gekauft oder bestellt haben, und es nicht davon abhängig machen, ob er in der Blumenhalle im Bahnhof das von ihm verlangte vorfindet. Allerdings macht wohl ein Weltbad wie Wiesbaden eine Ausnahme, denn hier wird es häufig vorkommen, dass eine schöne Auslage von frischen Blumen zum Kauf anlockt und manchen bestimmt beim Abschied oder zur Begrüssung frische Blumen zu überreichen. Doch auch hier bezweifeln wir eine ernstliche Schädigung der gärtnerischen Interessen am Platze.

Ueber Gartenpläne der Reichshauptstadt berichtet der „Berl. Lokal-Anz.“ wie folgt: Zu einer Erholungsstätte soll der Falk-Platz umgewandelt werden. Es sind für diesen Platz so reiche gärtnerische Anlagen geplant, dass ihre Ausführung auf etwa 100,000 Mark veranschlagt ist. Im nächsten Frühjahr soll mit den Arbeiten begonnen werden, für die zunächst 30,000 Mark ausgeworfen sind. Fast ebenso bedeutend sind die Anlagen, die zur Ausschmückung des an der Pankstrasse gelegenen Brunnenplatzes geplant sind. Hier, wo das neue Amtsgerichtsgebäude steht, will Berlin für eine würdige Umgestaltung des Vorgeländes 10,000 Mark aufwenden. Die Hälfte dieser Summe wird im kommenden Jahr zur Verwendung gelangen, nachdem bereits 20,000 Mark 1905 und in diesem Jahre hineingesteckt worden sind. Erhebliche Aufwendungen sind für den Arnswalder und für den Arnim-Platz

bereits gemacht worden. Für den ersteren sind schon 26,000 Mark und für den letzteren Platz 24,000 Mark für gärtnerische Ausschmückung verausgabt worden, die durch Zuwendung von weiteren 7000 bzw. 7500 Mark im nächsten Jahre vervollständigt werden sollen. Ebenso ist eine Erweiterung der Schmuckanlagen des Platzes am Urban geplant, und es sind hierfür 10,000 Mark zur Verfügung gestellt. Für die im Norden gelegenen Plätze Leopold- und Sparr-Platz, sollen 25,000 bzw. 20,000 Mark für Anpflanzungen verwendet werden. Davon wird man im nächsten Frühjahr 8000 beziehungsweise 10,000 Mark für die gärtnerischen Arbeiten beanspruchen. Für Schmuckstreifen in der Warschauer und in der Skalitzer Strasse sind jetzt 6000 Mark, und für die gleiche Anlage in der Gneisenaustrasse 5000 Mark weiter zur Verfügung gestellt, nachdem für die genannten Strassen im ganzen 50,000 Mark zu diesem Zweck ausgeworfen worden sind. Eine grosse Anlage ist endlich für den Comeniusplatz vorgesehen, der mit 30,000 Mark veranschlagt ist. Von Interesse ist ferner, dass an der Strasse am Zeughaus, also an der Wasserseite, eine kleine gärtnerische Anlage geplant ist. Ebenso soll der Platz vor der Jerusalemer Kirche einen gärtnerischen Schmuck erhalten.

Ueber Blütenbiologie und Tragbarkeit der Obstbäume veröffentlichte kürzlich H. Detmann in der „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten“, herausgegeben von Prof. Sorauer, einen Auszug aus der Schrift von Ewert, der darauf aufmerksam macht, dass die bisher erzielten Erfahrungen irgend welche Regeln nicht zulassen, zumal die Befruchtung, dass sortenreine Pflanzungen weniger tragbar sind als gemischte Pflanzungen, sei kein eswegs festgestellt, denn auch bei gemischten Pflanzungen zeigte sich oft Unfruchtbarkeit. Häufig kann konstatiert werden, dass ein sonniger, warmer

Sommer wie 1904 günstiger auf den Blütenansatz bei Birnen als bei Äpfeln einwirke. Bei dem Ansatz selbst komme aber der biologische Bau der Blüten und die Menge der organischen Baustoffe während der Blütezeit in Betracht, auch die Länge der Staubgefässe und der Griffel, ob erstere oder letztere mehr über den Blütenrand hervorragten. Ebenso begünstige sonniges Wetter sehr den Insektenbesuch und leichte Winde tragen wesentlich zur Verteilung des Blütenstaubes auf die Fruchstempel bei. Viele Blüten wären so eingerichtet, dass nur durch Insekten der Blütenstaub auf der weit hervorragenden Narbe abgelagert werden könnte. Der Verfasser weist ferner darauf hin, dass bei vielen Sorten, wenn von dem ganzen Baum der Blütenstaub fern gehalten würde, gleich grosse kernlose Früchte erzielt würden. Sei dagegen ein Teil der Früchte mit fremdem Staub versehen, so würden diese Früchte gegenüber den unbefruchteten kernlosen bedeutend grösser und eine schnellere Entwicklung zeigen. Meist blieben die kernlosen Früchte klein und missgestaltet. Es wird weiterhin gesagt, dass an sonst kernreichen Sorten häufig viel kernlose Früchte seien und ebenso umgekehrt. Wenn man ferner berücksichtige, dass die Aufnahmefähigkeit des Pollens sich häufig über 3 Wochen erstreckt, so könnten recht gut späte Sorten frühe, die in ungünstigen Witterungsverhältnissen geblüht haben, befruchten und dadurch den Ansatz bedeutend beeinflussen.

Die Notlage der Weingärtner in Württemberg hatte zur Folge, dass die Abgeordnetenkammer vor wenigen Tagen einen Antrag annahm, in welchen den Weingärtnern die Grundsteuer erlassen und die Einkommensteuer auf 2 Jahre gestundet werden soll. Ausserdem ist die Regierung ersucht worden, Notstandsdarlehen den Gemeinden zur Verfügung zu stellen.